

REGIONEN DES FRIEDENS

Seit einiger Zeit geht uns ein Gedanke nicht mehr aus dem Kopf:

Was gehört zu einer Region des Friedens und wie können wir sie aufbauen?

Während eines großen Teils unserer Zeit befassen wir uns Inhalten, gegen die wir etwas tun müssen und wollen: Krieg, Globalisierung, Nord-Süd Problematik, Schulden, Schere zwischen Arm und Reich, Ökologiefragen, Gesundheitsversorgung, Verbrecherische Konzernpolitik, Gewalt, Erwerbslosigkeit, Kindesmisshandlungen, Rechtsentwicklung, Ungerechtigkeit, Globalisierung, Folter, und vieles anderes mehr. Eine unserer Aufgaben ist es ja auch, hierüber Öffentlichkeit, Gegenöffentlichkeit, herzustellen.

Viele von uns arbeiten an diesem oder jenen Punkt, manchmal kooperieren wir. Aber wir schaffen es nicht, unsere Anstrengungen wirklich zu bündeln.

Gewiss, es gibt über das Land, Europa- und weltweit viele Projekte, die versuchen, ein anderes Leben zu entwickeln. Es gibt Netzwerke alternativer Medien, der Ökodörfer, via campesina, die Bewegung gegen die konzerngesteuerte Globalisierung usw.

Der Gedanke, Regionen des Friedens aufzubauen, ist faszinierend. Wir wollen so viele Ideen wie möglich zusammentragen, was zu einer Region des Friedens gehört, auch uns anschauen, was es schon gibt - Wir brauchen sicherlich bei Null anzufangen.

Hier sind erste Überlegungen zu einer Region des Friedens:

Welche Produktion kann in einer solchen Region gemacht werden?

Wie definieren wir Arbeit, was ist ein Grundeinkommen, wie gehen wir mit Erwerbslosigkeit um, welche Alternative entwickeln wir?

Welche Landwirtschaft wollen wir?

Wie produzieren wir Lebens-Mittel, die auch als solche zu bezeichnen sind?

Gesunde Ernährung

Ökologie und Umwelt

Gesundheitsversorgung

Wohnformen

Zugang zur Kultur, jede Form kultureller Arbeit

Bildungsarbeit, Aufklärung über die Zusammenhänge der Globalisierung

Wie wehren wir uns gegen die verbrecherischen Pläne der Privatisierung der Befriedigung von Grundbedürfnissen der Menschen wie: Gesundheit, Bildung, Wasser, Ernährung, Wohnen.

Wie entwickeln wir Gemeinschaftseinrichtungen, Volksrestaurants, alternative Kaufhäuser usw.

Welche Rolle spielen alte Menschen

Wie nehmen wir Flüchtlinge auf? Kein Mensch kann illegal sein!

Welche Aktionen entwickeln wir gegen faschistische Entwicklungen?

Welche solidarischen Aktionen mit den Ländern der 2/3 Welt entwickeln wir?

Wie sieht unsere Analyse der Entstehung von Gewalt aus, welche Möglichkeiten haben wir, dagegen zu arbeiten?

Welche Kampagnen entwickeln wir in diesem Kontext, um Gewalt gegen Kinder, Frauen, alte Menschen, insgesamt abzuschaffen?

Welche Möglichkeiten sehen wir, Kindern spielerisch „den Frieden“ nahe zu bringen?

Wie soll Kindererziehung aussehen?

Entwicklung von Antiwerbekampagnen gegen die Verdummung von Kindern und Erwachsenen

Regionen des Friedens müssen von vielen Menschen entwickelt und zusammengetragen werden. Wir wollen nicht länger an einzelnen Phänomenen arbeiten, sondern einen großen Wurf machen, in den wir Leben in seiner Mannigfaltigkeit mit einbeziehen.

International kann ich mir gut eine Vernetzung mit dem, was Evo Morales, der neue Präsident von Bolivien mit „Der Achse des Guten“ im Gegensatz zur „Achse des Bösen“, wie sie aus dem Weißen Haus konzipiert worden ist, vorstellen. In Lateinamerika ist so viel in Bewegung gekommen, es ist ermutigend. Alleine die Verfassung der boliviarischen Republik Venezuela (benannt nach Simon Bolivar, der im 18./19. Jahrhundert der Protagonist einer Vereinigung Lateinamerikas war), zu lesen, ist Augen öffnend. Ich habe mir niemals vorstellen können, mit solchem Interesse eine Verfassung zu studieren! Kann ich nur jeder/m empfehlen! Aber es ist nicht nur die Verfassung! Was dort in einem Zeitraum von 5, 6 Jahren Realität geworden ist, ist beispielhaft.

Ich weiß, wir können das nicht auf hier übertragen, jeder Kontinent, jedes Land ist mit unterschiedlichen Problemen konfrontiert. Dennoch können wir voneinander lernen und dort, wo es möglich ist, kooperieren. Wie es ja bereits viele Netzwerke in der Bewegung gegen die konzerngesteuerte Globalisierung tun.

Als Anregung für hier ist zum Beispiel der Titel einer Ausstellung von 22 Fotografen, organisiert von der Arbeiterfotografie, Köln: „**Rettet den Reichtum**“, Reichtum in diesem Sinne heißt:

Die Ausfüllung von Artikel 1 des Grundgesetzes:

Die Würde des Menschen ist unantastbar,

eine befriedigende Arbeit, von der die Menschen auch leben können.

ausreichende und gesunde Nahrung essen zu können,

Wohnraum, der ein wirkliches Zuhause ist,

gleicher Zugang für alle Kinder zu Schule und Ausbildung ,

ausreichende Gesundheitsversorgung.

Dieser Reichtum, über den in den Industrieländern heute noch ein Großteil der Menschen verfügt, ist uns nicht geschenkt worden, sondern das Ergebnis unzähliger Kämpfe.

Z.B. zur Erwerbslosigkeit:

Bei den Montagsdemonstrationen haben wir meines Erachtens große Fehler gemacht. Wir sind stehen geblieben bei der Beschreibung des Mangels und des Elends. Wir haben keine

konstruktiven Vorschläge gemacht, die den Menschen Luft zum Atmen gibt, den sie brauchen, um überhaupt etwas anfangen zu können.

Initiiert aus einem Qualifizierungsseminar zu Rechtsfragen bei Tacheles in Wuppertal, versuchen wir jetzt, ein Netzwerk der Erwerbsloseninitiativen in NRW aufzubauen.

Unter dem Slogan:

Statt Ich-AG's - Wir-Kollektive

haben wir drei Kriterien entwickelt, an denen wir arbeiten wollen:

1. Qualifizierung der Betroffenen in rechtlichen Fragen
2. Selbstorganisation, um die Lage lebbar, nicht überlebar zu machen:
Einrichtung von Sozialkaufhäusern, Gemeinschaftswohnungen, Tauschringe, Forderung nach Flächen für den Anbau von Nahrung, Volksrestaurants und Essensversorgung in Schulen, in denen zu erschwinglichen Preisen gutes Essen serviert wird.
3. Aktionen und die Entwicklung von politischen Strategien und Kultur.

Die Grunderkenntnis, die wir von brasilianischen Frauen in Belo Horizonte gelernt haben, heißt:

Auch wenn der Markt Menschen ausschließt, die zu arm sind, um Konsumenten zu sein, sind sie trotzdem BürgerInnen.

Als BürgerInnen haben wir Rechte:

Wir verlangen das Recht auf Arbeit, zu der alle Menschen Zugang haben und von der sie auch leben können.

Ernährung, Wohnung, Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung der Menschen darf nicht durch Marktmechanismen gefährdet sein.

Dass die Menschen gute Nahrungsmittel essen, ausreichenden Wohnraum, kostenlose Bildungsmöglichkeiten und eine gute Gesundheitsversorgung haben, auch wenn sie arm sind, hat nichts mit Wohltätigkeit oder mit Notprogrammen zu tun.

Wir wehren uns gegen die Wohltätigkeitsfalle.

Wir wenden uns gegen die VerTAFELung der Gesellschaft.

Ich freue mich auf die Diskussionen und hoffe, wir kommen weiter.

Oberhausen, 19.1.2006

Solidarische Grüße

Eure Ellen Diederich. Lothringer Str. 64, 46045 Oberhausen, 0208/853607

Email: Friedensa@aol.com